

Zweiter Theil.

Ouverture zu „Medea“ von Cherubini.

Arie des Telasco aus „Ferdinand Cortez“ von Spontini,
gesungen von Herrn Behr.

Telasco.

O Vaterland, Gefilde reich an Freuden!
O Fürstenstadt, der Götter Sitz!
Und nun soll deiner Söhne Hass erfüllen dich mit Leiden?
Sollen wir, bedrängt von ihrem Dolch, dich meiden
Und fliehn den Ort, wo unsre Väter ruhn?
Nein, unter den Ruinen lieber begrab' ich mich
Und räche meinen Fall!
Zu welchem Lande dann ich geh' hinüber,
Verbannt aus diesem sel'gen Thal,
Werd' ich der Väter Schatten sagen:
Auf! eilt aus eurem Grabe fort
Zu fremder Erde, frei von Klagen;
Sucht einen neuen Zuluhtsort.

Fantasie über Motive aus Moses von Rossini, für die Harfe
componirt von Parish-Alvars, vorgetragen von Frau
Jeannette Pohl.

Adagio für den Contrabass, componirt von C. A. Mangold,
vorgetragen von Herrn Müller.

Ensemble aus „Euryanthe“ von C. M. von Weber, vor-
getragen von den Herren *Schneider, Behr, Cramer* und
den Mitgliedern des Pauliner Sänger-Vereins.

Lysiart.

Ich trag es nicht. Hör' an, Graf Adolar!
Du hast uns hoch ergötzt mit dem Ge-
sang;

Wo Alle danken, nimm auch meinen
Dank!

Kein Sänger ringt den Preis dir ab, für-
wahr!

Vergeuden könntest du getrost dein Erbe,
Die Zither sorgt dass nicht ihr Held ver-
derbe!

Adolar.

Gern, Lysiart, üb' ich mich in sanften
Weisen,

Für Misslaut taugt mein gut gestimmtes
Eisen.

Lysiart.

Was zürnst du gleich? Die Weise tadl'
ich nicht,

Doch wohl die Worte vom Gedicht!
Hör' auf, der Frauen Treu' so hoch zu
preisen!

Des Meeres Grund hegt Perlen makel-
rein,

Des Weibes Brust schliesst keine Treue
ein.

Schon athm' ich freier! — Was entgeg-
nest du?